

2/2015

# BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG

Selbstkostenpreis 2,00 EUR

Arbeitsgemeinschaft  
**Weltanschauungs-  
fragen e.V.**



AG WELT

**Sitz:** 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Tel. 05232/960111  
**Büro:** Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3  
 Tel. 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax 037756/1435  
 Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

**Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,**

unsere Erfahrungen in den letzten zwei Jahren zeigen ein wachsendes Interesse unter Christen nach mehr Wissen über Religionen, Sekten und Weltanschauungen. Sicher resultiert dieses Verlangen nach mehr Information auch aus dem wachsenden Einfluss des Islam in Deutschland. Immer wieder wird unser Referent Thomas Schneider mit dem Vortrag „Die Angst vor dem Islam. Begründet oder unbegründet?“ von landes- und freikirchlichen Gemeinden eingeladen. Aber auch die Sehnsucht nach bibeltreuer Wortverkündigung ist groß. Das belegt die wachsende Zahl unserer Predigteinsätze. Auch die seelsorgerliche Begleitung von Christen, die insbesondere durch den Einfluss bibelkritischer Theologie und sektiererischem Gedanken gut verunsichert sind, hat zugenommen. Bitte lassen Sie nicht nach mit Ihren Gebeten für unseren Dienst!

**Spenden werden dringend benötigt für:** • Finanzielle Absicherung unseres Referenten Thomas Schneider • Druck und Versand „Brennpunkt Weltanschauung“ • Vorbereitung „Schwarzbrot 2016“ (Gottes Wort für jeden Tag mit Tageslese und fortlaufender Bibellese) • Satz, Druck und Versand von Informationen an Gemeinden und Organisationen • Gebühren für Informationsstände zu Tagungen und Kongressen, um die AG WELT bekannt zu machen.

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
 BIC: WELADED1LEM

**Wir danken allen Betern und Spendern sehr herzlich!**

Am 21. November 2015 findet ab 13:30 Uhr in der Landeskirchlichen Gemeinschaft in 09126 Chemnitz, Hans-Sachs-Straße 37, eine Festveranstaltung anlässlich des 40jährigen Bestehens unserer Arbeitsgemeinschaft statt, zu der wir Sie sehr herzlich einladen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. **Bitte melden Sie sich an** (Kontaktdaten siehe rechts oben).

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich



**Michael Kotsch**  
Vorsitzender



**Walter Bähr**  
Geschäftsführer

**Themen in diesem BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG:**  
 • Atheistische Evangelikalen-Kritik • Warum ich die charismatische Lehre ablehne • Lobpreis: Die neue christliche Welle? • Ingrid Konrad: Eine Missionarin in Berlin

**Atheistische Evangelikalen-Kritik**  
 Doch „DER SPIEGEL“ regt auch zur Selbstkritik an  
*Von Michael Kotsch*

Ehe „DER SPIEGEL“ einen sachlich neutralen oder gar wohlwollenden Artikel über evangelikale Christen veröffentlicht, wird der Papst evangelisch - wobei Letzteres vielleicht sogar noch wahrscheinlicher ist. Im neuesten Anti-Evangelikalen-Artikel des SPIEGEL (Nr. 21/2015) mit dem Titel „**Böse Geister sind Realitäten**“ wird alles aufgeföhrt, wovor sich links-intellektuelle Leser des Magazins fürchten: Der Glaube an Gott als real existierende Person. Menschen, die mit Begeisterung in die Kirche gehen und dort sogar noch Geld spenden. Ethische Maßstäbe aus der Bibel. Und: Politisch konservative Christen in der Politik.



**P**astor Peter Wenz läuft wild gestikulierend durch sein Gotteshaus, er will Krankheiten heilen. „Blutgefäße, Herzklappen! Im Namen Jesu rufe ich euch in Gottes Ordnung! Kurzsichtig-

erhoffen, sondern auch prophetische Botschaften sowie die göttliche Kunst des Zungenredens, die Wenz regelmäßig praktiziert. Sein unverständliches Gemurmel soll den Segen des Heiligen Geistes über die

Und at  
 levant: F  
 immer v  
 berg, ko  
 ten wie  
 ABBOTT

Eigentlich können sich Christen über den „SPIEGEL“-Artikel auch freuen. Immerhin attestieren die Journalisten evangelikalen Gemeinden in Deutschland eine große Beliebtheit und einen großen Zulauf. Bei rund 1,3 Millionen Evangelikalen (rund 1,5% der Gesamtbevölkerung) ist das allerdings eine sehr relative Aussage. Immerhin zählen sich 4,5 Millionen der hierzulande lebenden Menschen zum Islam, 24 Millionen zur Katholischen und 23 Millionen zur Evangelischen Kirche. SPIEGEL-Vergleiche mit dem amerikanischen Bibelgürtel, wo im Süden der USA ein Anteil von 60-70% der Bevölkerung evangelikale Gemeinden besucht, wirken einigermaßen verfehlt und sollen wohl lediglich bei den linken Stammlesern ein Gruseln hervorrufen. Gerade da wo der SPIEGEL gewöhnlich eher ein gesellschaftliches Engagement der Bürger fordert, wirkt es einigermaßen seltsam, dass er die politischen Initiativen

evangelikaler Christen eher als Gefahr wahrnimmt. Durchaus korrekt wird resümiert, dass Evangelikale sich überwiegend für konservative Werte aussprechen und dabei zumindest partiell auch in den bürgerlichen Parteien auf Zustimmung stoßen. Dann wird aber auch an dieser Stelle der politische Einfluss der stark zersplitterten Evangelikalen bewusst übertrieben dargestellt. Dass ein größerer Teil der Pegida- und AfD-Anhänger aus evangelikalem Umfeld stammt, bleibt im SPIEGEL-Artikel eine leere Behauptung. Sie steht im offenen Widerspruch zu einer statistischen Erhebung der TU- Dresden, nach der die große Mehrheit der Pegida-Demonstranten besserverdienende Konfessionslose sind.

Insgesamt kann man dem Vorsitzenden der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA), Hartmut Steeb, nur zustimmen, wenn er die bewusst einseitige und wiederholt negative Berichterstattung des SPIEGEL kritisiert. Erneut werden bei den Lesern diffuse Ängste vor einer geheimnisvollen und radikal-christlichen Parallelgesellschaft geschürt. Evangelikale Gemeinden werden wieder einmal auf ihre Kritik am sexuellen Pluralismus reduziert. Mit keinem Wort werden kulturelle, soziale, wissenschaftliche und erzieherische Leistungen der Evangelikalen auch nur am Rande erwähnt.

Allerdings wäre es wenig hilfreich, bestimmte und durchaus berechnete Aspekte der Evangelikalen-Kritik des SPIEGEL einfach zu übergehen. Denn es ist völlig zutreffend, dass insbesondere in stark charismatischen Gemeinden einige äußerst problematische Praktiken und Anschauungen zu finden sind. Zurecht kritisieren die Journalisten die übertriebene Heilungs- und Wundersucht in charismatischen Kreisen. Oftmals werden hier tatsächlich Dämonen diagnostiziert und ausgetrieben, die es gar nicht gibt. Und es wird versucht, Gesundheit und Wohlstand mit zweifelhaften esoterischen Methoden zu erzwingen. Immer wieder wird jede, auch berechnete Kritik an charismatischen Leitern, mit scheingeistlichen Argumenten unterdrückt. Niemand dürfe „den Gesalbten des Herrn“ antasten, wird gefordert. Die weithin propagierte Gleichsetzung unverständlichen Stammelns mit dem biblischen Zungenreden ist ebenfalls durchaus diskussionswürdig.

Auch wenn die typische Evangelikalen-Diffamierung des SPIEGEL als journalistisch unseriös eingeordnet werden muss, können durchaus berechnete Aspekte dieser Pauschalkritik zu einer immer wieder nötigen Selbstreflexion christlicher Kreise beitragen.

## Warum ich die charismatische Lehre ablehne - Erleben christlicher Gemeinschaft

*Von Klaus Siedler*

Mein Großvater kam ursprünglich aus der Freien evangelischen Gemeinschaft, eine Gemeinde, in der die Gläubigen versuchten, jeden Tag ihres Lebens bibeltreu zu leben. Er war dort fest verankert, predigte und hielt Kinderstunden. Die Evangelisation lag ihm sehr am Herzen.



### Keine vollwertigen Christen?

Anfang 1930 kam eines Tages ein Wanderprediger in unser Dorf. Er lud zu einer Veranstaltung ein und treu nach der Aufforderung nach 1. Thessalonicher 5,21 „*Prüfet aber alles und das Gute behaltet*“ wurde mein Großvater gemeinsam mit einem anderen Bruder dorthin geschickt. Der Prediger sprach über Geistesgaben und betonte immer wieder, dass jene Christen, die nicht in Zungen reden könnten, keine vollwertigen Christen seien. So rief er immer wieder dazu auf, „zurück nach Pfingsten“ zu kommen. Während der eine Bruder diese Lehre strikt ablehnte, fiel bei meinem Großvater die Stimme des Verführers auf fruchtbaren Boden. Mein Großvater gründete eine neue Gemeinde, der anfangs aber nur wenige Geschwister aus der alten Gemeinde folgten. Eine traurige und sehr lange Zeit des fortwährenden Streites und Zerwürfnisses folgte. Schließlich kam es zur Spaltung der Gemeinde. Dennoch wuchs die Gemeinde meines Großvaters in den folgenden Jahren auf etwa 15 Personen an. Meine Großmutter teilte die neue Glaubensauffassung ihres Ehemannes nicht und verblieb in der alten Versammlung. Das hatte wiederum zur Folge, dass es innerhalb der Familie zu großen Spannungen kam.

### Fast täglich neue Offenbarungen

Die neu gegründete Gemeinde war bald Gesprächsthema im ganzen Umland. Meine Großtante sah sich als Prophetin, der der Herr fast täglich neue Offenbarungen geschenkt haben soll. Es existieren heute noch mehrere Aktenordner voll sogenannter „Schauen“ und „Prophetien“ aus dieser Zeit. Viele Jahre später, nachdem es diese neue Gemeinde schon nicht mehr gab, fragte ich eine alte Schwester, was sich denn von den vielen „Schauen“ und „Prophetien“ erfüllt habe. Nach einigem Überlegen antwortete sie: „Nichts. Aber auch gar nichts!“

Um seiner neu gegründeten Gemeinde besser dienen zu können, kündigte mein Großvater damals seine sichere Arbeit als Postbeamter. Das hatte zur Folge, dass die siebenköpfige Familie in der Zeit schwerer Wirtschaftskrise oft große Not leiden musste. Da ich aufgrund angespannter familiärer Verhältnisse sehr oft bei meinen Großeltern lebte, habe auch ich an diesen sogenannten „Stunden“ der neuen Gemeinde teilgenommen. Es hatte immer etwas Furchteinflößendes an sich, wenn in Zungen gesprochen wurde oder es sogenannte „Schauen“ gab.

Da meine Mutter Glied der Evangelisch-Lutherischen Kirche war, wurde ich getauft und konfirmiert. Danach hatte sich das Thema Glauben und Gott für mich weitestgehend erledigt. Das lag sicherlich auch daran, weil niemand in unserer Familie wiedergeboren war und nach den Geboten Gottes lebte.

### **Durch die Gnade Gottes zum Glauben gefunden**

Als ich 1991 aus Amerika zurückkam, hörte ich mit Erstaunen, dass zwischenzeitlich meine Mutter, meine Schwester und einer von meinen Brüdern zum Glauben gekommen waren. Das freute mich umso mehr, weil ich selber auch durch die Gnade Gottes zum Glauben finden durfte. Nun gingen wir zusammen in eine ortsansässige Pfingstgemeinde. Ich kann mich noch gut an die erste Veranstaltung erinnern. Es redete ein Gastprediger und danach verfiel die Gemeinde in Zungengebet, einige sangen sogar in Zungen. Bis heute spüre ich dieses unguete Gefühl in mir aufsteigen, wenn ich daran denke. Auch meine Verlobte, die damals noch nicht gläubig war, hatte das so abgestoßen. Lange Zeit konnte ich sie nicht dazu bewegen, wieder mit in die Gemeinde zu kommen.

Glücklicherweise war diese Art der Veranstaltung vorerst einmalig und die Männer und Frauen in der Gemeinde entpuppten sich als treue und liebenswerte Geschwister. Aber immer wieder hatten wir Fragen zur Zungenrede, weil ihre Praxis mit der Schrift nicht übereinstimmte. Doch dann ließen wir das Gespräch darüber ruhen, weil sich die Zungenrede in unserem kleinen Kreis in Grenzen hielt. Auch wurden wir nie genötigt, es gleichzutun.

Nach einigen Jahren erschienen mehrere „Brüder“ aus der Schweiz und aus Norddeutschland, die uns Gottes Wort verkündigten. Ihre Forderung: *„Ihr müsst zurück nach Pfingsten!“* und: *„Ohne die Gabe der Zungenrede seid ihr keine vollwertigen Christen. Man kann euch ja nur Milch als Speise geben!“* So folgten immer wiederkehrende Tage und Wochen, wo der Heilige Geist auf uns ausgegossen werden sollte. Immer wieder wurden Hände aufgelegt. Menschen fielen - angeblich vom Heiligen Geist niedergeworfen - auf den Rücken. Es wurde gepredigt, dass jeder, der nicht in Zungen reden kann, noch Sünde in seinem Leben habe. So ging das in einem fort.

### **Am Boden völlig zerstört**

Zur Gemeinde gehörte auch eine hochbetagte liebe Schwester, die immer für den Herrn unterwegs war, ein vorbildliches Gebetsleben führte und auch sonst ein geistliches Vorbild für uns war. Als sie während einer Veranstaltung weinend und am Boden völlig zerstört von der Bühne zurückkam, ohne die Gabe der Zungenrede erhalten zu haben, fragten wir uns, ob wir noch am rechten Platz sind. Diese tiefgläubige liebenswerte Frau wurde in eine Art Selbstkasteiung getrieben. Krampfhaft suchte sie nach Sündhaftem in ihrem Leben, das nach Ansicht dieser „Verkündiger“ die Ausgießung des Heiligen Geistes blockieren würde.

### **Der Riss durch die Gemeinde**

Es kam wie es kommen musste. Einige Geschwister hörten auf die Stimme des Verführers. Und plötzlich gab es Weissagungen, Prophetien, Gesichte und merkwürdige Auslegungen der Heiligen Schrift, die man allesamt nicht hinterfragen oder gar anzweifeln durfte. Denn das wurde sofort als *„lieblos“* dargestellt. Das führte bis hin zu Behauptungen, wir würden das Wirken des Heiligen Geistes blockieren und ihn beleidigen. Der Riss, der sich durch die Gemeinde zog, wurde immer größer. Drei Jahre lang haben wir gebetet und dafür gekämpft, um wieder zusammenzufinden. Die geistlichen Gegensätze aber waren so stark geworden, sodass wir uns nach 13 Jahren, aufs Schmerzlichste berührt, ausgebrannt, traumatisiert und tief traurig von der Gemeinde getrennt haben. Es wäre uns nie in den Sinn gekommen, die Gemeinde zu verlassen. Auch warne ich eindrücklich davor, so etwas leichtsinnig zu tun, weil du vielleicht mit einem Bruder oder einer Schwester nicht so zurechtkommst oder dir irgendetwas nicht passt, so wie du es gerne hättest. Doch von Irrlehren muss man sich fernhalten.

Etwa zwei Jahre später kam es zu einer großen Gemeindepaltung. Der Einfluss der charismatischen Hardliner ging so weit, dass erwachsene Kinder plötzlich nicht mehr mit Ihren alten Eltern redeten, leibliche Geschwister in Zank und Streit lebten und vieles mehr. Als alles zerstört war, verließen auch diejenigen die Gemeinde, die für dieses ganze Dilemma verantwortlich waren und suchten mit dem Hinweis *„Spreu vom Weizen zu trennen“* eine *„bessere charismatische Gemeinde“*. Zurück blieb ein traumatisierter kleiner Rest.

Nun frage ich: Wo steht geschrieben, dass der Heilige Geist Familien und Gemeinden spaltet, weil deren Glieder der Zungenrede nicht mächtig sind? Wo steht geschrieben, dass der Heilige Geist Hass, Neid und Lüge sät, ja sogar zur Unzucht anleitet?

### **Die Inflation der Geistesgaben**

Erstaunlich ist immer wieder, dass - obwohl es ja noch andere Geistesgaben gibt - die Betonung zumeist auf dem Zungengebet liegt. Ich habe in all den Jahren kein einziges Zungengebet gehört, das nur annähernd einer Sprache gleichkam und ausgelegt werden konnte. Im Gegenteil, es waren ausschließlich unverständliche Worte, ein sich wiederholender Kauderwelsch, den niemand in der Lage war zu übersetzen. Als ich eine Schwester fragte, was sie da eigentlich rede, antwortete sie: *„Ich glaube, ich spreche eine seltene afrikanische Sprache“*. Daraufhin stellte ich ihr einige Fragen: *„Wieso sollte Gott dir gerade so eine Sprache schenken, wo hier doch weit und breit nicht ein einziger Schwarzafrikaner mit einer solchen Sprache lebt? Warum erweist dir Gott nicht die Gabe, tschechisch oder polnisch in Zungen zu reden, wo wir doch Tschechen und Polen als Nachbarn haben? Wozu sprichst du diese Sprache auch täglich öffentlich, selbst in dem Bewusstsein, dass sie keiner versteht?“* Sie konnte darauf nicht antworten.

Es ist nicht auszuschließen, dass Gott in Seiner Souveränität, in Seiner Weisheit und Allmacht, unter bestimmten Umständen auch heute einem Menschen diese Gabe schenkt. Die Inflation der Geistesgaben aber, besonders der des Zungengebotes, ist nicht biblisch und damit sektiererisch. Ja, es muss sogar davon ausgegangen werden, dass viele Christen in charismatischen und pfingstkirchlichen Kreisen einem Geist von unten zum Opfer gefallen sind.

### Wir leiden unter den Folgen dieser Einflüsse

Meine Erfahrungen mit diesem „Phänomen“ zeigen, auch anhand nächster Angehöriger, wie zwei Leben gelebt werden: das Leben im Alltag und das Leben in der Gemeinde. Sie klaffen völlig auseinander. Wochentags wird über andere Leute hergezogen und gelogen, es werden unreine Gedanken geführt, lieblos gehandelt und anderen nicht vergeben. Sonntags wird so getan, als wäre das alles nicht geschehen und hört auf neue göttliche Weissagungen. Wir haben uns als Familie von der charismatischen Bewegung getrennt. Es war ein langer und über viele Jahre andauernder Prozess. Ständig standen wir unter Druck und suchten unaufhörlich nach versteckten Sünden, um endlich in den Genuss der Gabe der Zungenrede zu kommen. Wir wollten endlich auch „vollwertige Christen“ sein, waren sehr traurig und zweifelten an uns und an der Echtheit unseres Glaubens. Auch heute, mehr als zehn Jahre später, leiden wir unter den Folgen dieser charismatischen Irrlehren.

Stehst du momentan auf so einem Kampffeld und machst ähnliche Erfahrungen? Lass dir sagen: Wenn du Buße getan, deine Sünden vor Gott bekannt und Vergebung empfangen hast, wenn du dein Leben mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dem Herrn und Heiland Jesus Christus übergeben hast und glaubst, dass Gottes Wort die einzig gültige Wahrheit ist, dann bist du ein vollwertiger Christ. Dann hat Gott in Jesus Christus die Herrschaft in deinem Leben übernommen und verändert dich so, wie Er dich haben will. Dann bist du mit dem Heiligen Geist

versiegelt. Nichts kann dich aus der liebenden Hand des himmlischen Vaters reißen. Lebe dein Leben als ein frohes Gotteskind und bezeuge es vor aller Welt. Lass dich nicht niederdrücken von dem, was dir falsche Propheten und Lehrer einreden wollen. Lies die Bibel täglich. Das ist die einzige unfehlbare Gebrauchsanweisung für dein Leben.

## Lobpreis - Die neue christliche Welle?

Von Martin Reininghaus

Lobpreislieder und -konzerte, Lobpreisgottesdienste und -abende. Mit solchen Begriffen wusste ich vor 40 Jahren nicht viel anzufangen. Doch heute gilt es in vielen christlichen Gemeinschaften als „zeitgemäß“, sich dieser Wortschöpfungen zu bedienen. Seit dem Einsatz der Bewegung „Jugend mit einer Mission“ bei den Olympischen Sommerspielen in München im Jahre 1972 fanden die charismatischen Lobpreis- und Anbetungslieder in unserem Lande immer größere Verbreitung. Die zumeist in englischer Sprache und rhythmisch betonten Lieder trafen damals genau den Geschmack der jugendlichen Zuhörer. Anbetung und Verehrung hießen plötzlich „Worship“. So fanden immer mehr englische Begriffe Einzug in die verschiedenen, auch weniger charismatisch geprägten christlichen Gemeinden.

### Lobpreis - nur eine „Geschmacksfrage“?

Es gab mancherorts heftige Diskussionen über diese neuen Formen, die teilweise zu Gemeindespaltungen führten. Bis in die heutige Zeit hinein hat die Diskussion darüber kein Ende gefunden. Loben, Preisen und Anbetung waren immer schon wichtige Elemente im Glaubensleben. Wie soll man nun die „neue Mode“ beurteilen und einordnen? Ist sie nur reine „Geschmacksfrage“? - In mehr als 500 Bibelstellen sind Aussagen über das Loben, Danken, Preisen und Anbeten zu finden. So beginnt auch das Gebet, „Vater unser“ mit Lob und Preis: „Geheiligt werde dein Name“.

Konto-Nr. des Auftraggebers

**Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

**Überweisung / Zahlschein**

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Sparkasse Lemgo

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlscheinempfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

A G W E L T e. V.

IBAN

DE 6 7 4 8 2 5 0 1 1 0 0 0 0 5 1 1 2 3 2 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

W E L A D E D 1 L E M

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Zahlungsempfänger)

**S p e n d e**

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfnr. Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen ausfüllen)

Datum Unterschrift(en)



„Doch es wird die Zeit kommen - sie hat sogar schon angefangen -, wo die wahren Anbeter den Vater anbeten, weil sie von seinem Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.“

(Joh 4,23, NeÜ)

Für viele Menschen ist es wichtig, gelobt zu werden! Es stärkt ihr Selbstbewusstsein und motiviert sie. Sie wollen, dass ihr Handeln von den Mitmenschen bemerkt und positiv bewertet wird. - Gott aber hat unser Lob nicht nötig und ist darauf nicht angewiesen. Er war, ist und bleibt immer derselbe Gott. Ihm ist alles untergeordnet. Gott liebt uns und weiß, dass wir seit dem Sündenfall selbstverliebt alles durch eine auf Eigennutz hin justierte Brille betrachten.

So tragen wir, auch als „fromme Christen“, Gott meist erst unsere eigenen Wünsche vor und entfernen uns mit falscher Sichtweise von dem Plan, für den uns Gott individuell geschaffen hat.

### Eine geniale Handlungsanweisung

Weil wir selbst nicht darauf kommen können, hat uns Gott durch seine geniale Handlungsanweisung, die Bibel, aufgetragen, Ihn immer an erster Stelle zu loben und zu preisen, bevor wir für unsere Anliegen beten. Warum? Das Loben ist eine selbstlose Art des Betens. Es geht ausschließlich um unseren großen und mächtigen Herrn, nicht um meine Wünsche. Auf Loben folgt Geloben, ein Gelöbnis, diesem Herrn aller Herren folgen zu wollen. Und wenn das Loben und Geloben Bestandteile des Lebens werden, wächst daraus der Glaube. Preisen bedeutet in diesem Zusammenhang, öffentlich Gott zu loben. Als Paulus im Gefängnis Gott lobte, hatte das entsprechende Auswirkungen auf die Mitgefangenen und auf den Gefängniswärter. Preisen wirkt somit missionarisch. Gott zu loben und zu preisen bewirkt eine Einheit der Glaubenden, die Gott durch den Heiligen Geist schenkt. Das Lob Gottes ist zugleich ein Glaubensbekenntnis und beseitigt Glaubenszweifel.

### Lobpreis: Modeerscheinung oder Irrweg?

Kritiker beschäftigen sich mit der Frage über die ungewohnten Gottesdienstformen. Man stört sich daran, dass 1. „Lobpreis“ oftmals aus dem Gesamtgottesdienst ausgeklammert wird, statt ein Teil dessen zu sein; 2. die Qualität der zumeist sehr laut vorgetragenen „Lobpreis“-Lieder oft primitiv ist und die sich dabei mehrmals wiederholenden Textzeilen überwiegend in englischer Sprache gesungen werden; 3. die Liturgie eines Gottesdienstes fehlt; 4. mit erhobenen Händen gebetet wird; 5. Stöhnen und Lallen als durch den Heiligen Geist bewirkte Zungenrede bezeichnet wird; 6. angebliche Weissagungen das persönliche und gemeindliche Leben beeinflussen; 7. beispielsweise behauptet wird, dass Menschen, die nicht gesund



### Predigtreihe (10er Pack) von Pastor Olaf Latzel

Olaf Latzel, Jahrgang 1967, ist seit 2007 Hauptpastor der zur Bremischen Evangelischen Kirche gehörenden Gemeinde St. Martini in Bremen. Mit 15 Jahren erlebte er seine geistliche Wiedergeburt. Latzel studierte in Marburg Evangelische Theologie. Seit seiner in Politik, Kirche und Gesellschaft heftig umstrittenen Predigt am 18. Januar 2015 über Gottes Wort aus Richter 6,25-32 wächst die ihm anvertraute Gemeinde. Sein Grundsatz im Dienst: „Wir brauchen klare, bibeltreue Verkündigung von Jesus Christus.“ Latzel ist verheiratet und Vater einer Tochter.

#### Predigten im 10er Pack

Bestell-Nr. 548209

(CD's auch einzeln zu je € 3,95 erhältlich)

€ 25,00



### Frauen als Pastorinnen?

Prof. Dr. Friedhelm Jung

Gott hat in seiner Weisheit Mann und Frau verschieden geschaffen und begabt sowie mit unterschiedlichen Aufgaben betraut. Nur dort findet der Mensch zur Erfüllung seines Lebens, wo er sich in den vom Schöpfer vorgegebenen Bahnen bewegt. Diese Bahnen gilt es in einer orientierungslos gewordenen Zeit wieder neu aufzuzeigen, und zwar nicht nur gesamtgesellschaftlich, sondern auch und gerade im Blick auf die Gemeinde Jesu Christi. Denn auch hier haben Emanzipationsbewegung und Feminismus tiefe Spuren hinterlassen, die das Gemeindeleben nachhaltig beeinflusst haben. Presbyterinnen, Pastorinnen, Bischöfinnen - längst hat man sich an das gewöhnt, was bis vor wenigen Jahrzehnten noch völlig undenkbar war. Doch wie sieht Gott die viel gepriesenen Fortschritte der modernen Zeit? Anhand der Bibel wird im vorliegenden Büchlein versucht, Antworten zu geben.

Bestell-Nr. 548205

€ 5,95

werden, zu wenig gebetet hätten. - Hierbei geht es nicht nur um Geschmacksfragen, sondern darum, ob der Lobpreis dem biblischen Vorbild und somit dem Willen Gottes entspricht.

## Der große Unterschied

Zum Loben und Preisen Gottes gehört unbedingt der Bezug zum Leiden und Sterben von Jesus Christus. Doch der Name „Jesus Christus“ wird in charismatischen Liedern und Gebeten nur selten oder überhaupt nicht genannt. Vielfach wird der Name „Jesus“ mit einem anonymen „Du“ umgangen, wobei sich dann jeder sein eigenes Gegenüber, seinen eigenen Gott denken kann. Doch nur wer den Namen Jesus Christus bekennt, wird gerettet (Mt 10, 32-33). Warum die Zurückhaltung, den Namen Jesu in der Öffentlichkeit auszusprechen?

In manchen Lobpreis-Liedern wird der Heilige Geist abgekoppelt und gesondert verherrlicht. Welche Bibelstelle ruft zur Anbetung des Heiligen Geistes auf? Die Bibel lehrt uns, den Vater im Heiligen Geist anzubeten und zu verherrlichen. Der Heilige Geist lässt uns die Bibel verstehen, stellt die Verbindung zu Gott her und zieht uns hinein in die Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater durch Jesus Christus. Alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Gottes Kinder (Röm 8,14).

Die charismatisch geprägten Veranstaltungen mit ihren Liedern zielen besonders darauf ab, die Gaben des Heiligen Geistes auch körperlich erleben zu lassen. Krankenheilungen, Prophetien, Zungenrede, Ausgießung des Heiligen Geistes. Gleichzeitig wird Wert auf „Wohlfühl-Gottesdienste“ legt. Da stört die Lehre von Sünde und Buße nur und wird deshalb möglichst vermieden. Und genau diese Ausrichtung führt auf einen Irrweg. - Um besonders junge Menschen anzusprechen, passt man sich in musikalischer, sprachlicher und optischer Hinsicht gern dem Zeitgeist an. Die heutigen technischen Möglichkeiten in Verbindung mit dem allgemeinen moralischen Verfall und dem Einfluss der Esoterik tun ihr Übriges.

## „Den Lobpreis fand ich geil“

Immer wieder fallen Menschen auf das Phänomen der „Massenhysterie“ herein. So geht es in machen charismatischen Veranstaltungen drunter und drüber, wenn Menschen auf den Stühlen und Tischen tanzen, unkontrolliert Lachen und Weinen, sich auf dem Fußboden wälzen und schreien. Rockmusik heizt die Stimmung dann noch an. Wenn Teilnehmer sagen: „Den Lobpreis fand ich geil“, meinen sie damit, dass die Band und die Musik toll waren. Eine solche Entwicklung erfasst - wenn auch in abgeschwächter Form - viele christliche Gemeinden. Zum Schaden der Gläubigen und nicht zur Ehre Gottes. Satan hat ein großes Interesse daran, die Gemeinde Gottes zu verwirren und vom rechten Weg abzubringen. Darum sollen Christen wachsam sein und neue Formen der Anbetung - so auch den charismatischen Lobpreis - auf Grundlage der Heiligen Schrift prüfen. Gott wird durch Seinen Heiligen Geist Klarheit schaffen.

## Ingrid Konrad: Eine Missionarin in Berlin

Von Thomas Schneider

Seit mehr als sechs Jahren verschenkt unsere „Brennpunkt“-Leserin Ingrid Konrad in der Haupteinkaufstraße im Berliner Bezirk Charlottenburg christliche Bücher und Publikationen. 13 Jahre lang führte sie ein Kunstgewerbe-geschäft und hatte bereits damals viele Glaubensgespräche mit Menschen. Oft fünf bis sechs Stunden steht die nun hochbetagte Christin an jedem Samstag mitten in der Fußgängerzone und führt Gespräche mit Passanten. Aus ihrer Gemeinde bekommt sie keinerlei Unterstützung. Aber mit einem Geschäftsmann hat sie sehr gute Erfahrungen gemacht. In einem Brief an AG WELT schreibt Konrad: „Das regelrechte Wunder an der Sache war, dass mich Gott zu diesem Geschäftsmann führte, der meine sämtlichen Utensilien kostenlos auf einem Rollwagen in seinem großen Lager unterstellen ließ.“

## Nicht weit entfernt stehen Salafisten

Konrad bedauert, dass für Verteilmaterial so gut wie kaum noch gespendet wird. Gemeinsam mit anderen Helfern hat sie einige Jahre zum Spandauer Weihnachtsmarkt mehrere Tausend Kalender an Ampelübergängen verteilt. In den letzten beiden Jahren konnte sie hauptsächlich in persönlichen Gesprächen 220 Bibeln überreichen. Die engagierte Berliner bedauert sehr, dass so wenige Christen bereit sind, den Menschen die rettende Botschaft von Jesus Christus weiterzusagen. Am Transportwagen neben ihrem Büchertisch hängt ein Schild mit der Aufschrift „Warum gerade Israel?“. Nicht weit entfernt von ihr stehen Salafisten und verteilen Korane. Und Konrad fragt sich, wie lange das noch gut gehen wird.

